

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Ausreißer
und für Auswärtige die Postanstalten
an. — Erscheint wöchentlich.
Jahresspreis — Anschlag Nr. 53.

Anzeigenpreis: Die Nebenzeiten
Deutsches für Anzeigen aus Aue und
Umgebung 50 Goldpfennige, aus-
wärtige Anzeigen 25 Goldpfennige.
Belagungs-Deutsche 25 Goldpfennige.
amtliche Zeile 25 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1098.

Nr. 191

Sonnabend, den 16. August 1924

19. Jahrgang

Politischer Guckkasten.

Der Leipziger Kommunistenprozess wegen der Waffenbeschaffung bei der Potsdamer Reichswehr hat mit der Verteilung der Angeklagten zu langjährigen Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen geendet. Die kommunistische „Rote Fahne“ tobt und benutzte die Schwere des Urteils, um von neuem Stoff unter ihre Anhänger zu tragen. Die Kommunisten freilich haben allen Grund, die Aufmerksamkeit ihrer Parteifreunde durch allerlei Querbrünge von der Hauptsache abzulenken. Und diese Hauptsache ist, wie das der Vorkisende bei der Begründung des Urteils auch ausdrücklich feststellte, daß wieder einmal die Drahtzieher aus der kommunistischen Partei ihre eigenen Parteifreunde durch Verleumdung zu schweren Verbrechen in namenloses Unglück gestürzt haben, während die eigentlichen Schuldigen, die Parteiarbeiter, sich vorsichtig im Hintergrund halten und bei der Strafe leer ausgehen. Noch ein Anderes hat der jüngste Leipziger Prozess gelehrt: Von einigen wenigen rüchigen Schafen abgesehen, hat sich die Reichswehr als immun gezeigt gegenüber der kommunistischen Anfechtungsgefahr. Und da die Bestrebungen der Pinkradikalen, die Truppe zu sich herüberzuziehen, bisher vergeblich gewesen sind, darf man mit Zuversicht hoffen, daß auch in Zukunft die Reichswehr sich als festes Bollwerk gegen den Umsturz bewähren wird.

Die deutschnationale Presse ist voller Entrüstung, weil General v. Deimling sich bei der Weimarer Versammlung seiner offen zur Republik bekant hat. Namentlich die „Deutsche Tageszeitung“ bringt in einem langen Artikel, der mit Schimpfwörtern angefüllt ist, ihren ranen Haß zum Ausdruck. General v. Deimling, der ausgezeichnete Korpskommandeur, unter dem Ludendorff seinerzeit in Straßburg eine Brigade führte, und den Ludendorff in seinen „Kriegserinnerungen“ besonders rühmt, soll anscheinend gesellschaftlich geachtet werden. Es ist zwar erlaubt, daß ein General im Bierkeller wutscht und den Staat ins Verderben zu stürzen unternimmt. Es ist aber gänzlich unerlaubt, daß ein General sich zum Staat in seiner heutigen Form bekant und an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes mitarbeitet. Die mangelnden sachlichen Argumente muß Beschimpfung und gesellschaftlicher Boykott ersetzen. So sing es vorher dem General Freiherrn v. Schänwald, so geht es jetzt dem General v. Deimling. Wir sind überzeugt, daß es auch in Zukunft nicht an aufrechten Männern fehlen wird, die den Mut ihrer Ueberzeugung haben, auch wenn sie sich dadurch das Mißfallen einer bestimmten Gesellschaftsschicht zuziehen sollen.

Der Parteilager der nationalsozialistischen Freiheitspartei hat an diesem Freitag in Weimar programmatische begonnen. Die deutschnationale Presse berichtet darüber natürlich mit dem gewöhnlichen Tamtam; aber ob es gerade die Stimmung besonders gefördert hat, daß bald nach der Eröffnung General Ludendorff sich genötigt sah, an seine Anhänger eine Kapuzinerrede zu halten, ist doch etwas zweifelhaft. Ludendorff wandte sich nämlich gegen die Zuchtlosigkeit in der Partei, die daher komme, daß wir uns noch nicht zu den höchsten Höhen des Nationalsozialismus erhoben haben. Der letzte Leiter der Partei tadelte besonders die „elke Verblendung“, gewisser Unterführer, sagte über „Partei-Konzentration“ und „Spaltspitze“ und stellte fest: „Wir haben Männer unter uns, die nicht zu uns gehören.“ Im Uebrigen stellte sich Ludendorff auf den Standpunkt, die deutsche Lebensanschauung verlangt Lebens- und Freiheitswillen.

Anderer Ansicht war der Professor Adolf Bartels. Dieser erklärte: „Ich kann das verdamnte Wort Freiheit nicht mehr hören und wünsche, es läme endlich einer, der uns mit dem Ansbabel auf den Kopf haut.“ Diesen freundlichen Wunsch artikulierte die Versammlung mit Beifall. Bartels sprach auch von Goethe, der zum Judengott Jehowah die einblische Stellung eingenommen habe und nannte fichte den ersten Nationalsozialisten sowie Heinrich Heine den ersten Dampfen, den es gegeben hat. Unter Wilhelm II. habe die dritte jüdische Infektionsperiode das deutsche Volk unterbekommen. — Eine merkwürdige Gesellschast.

Die deutschnationale Presse — halblaut sekundiert von den schwankenden Gestalten der Deutschen Volkspartei — hat sich über die Feler der Verfassungstages und den unverkennbaren Zug nach links wirklich geärrert. Die Reichspresse empfindet, daß die Tage ihres Glanzes vorüber sind. Einige jener Ausreißer, deren D r z nach Doequibagen und dem Kroneorden 4. Klasse zurückkehrt, behielten sich mit wügelnden Bemerkungen über die feiernden Republikaner, aber die „Streuzeilung“ erkennt die Situation besser und ist

ernster gestimmt, besonders über die schnell wachsende Organisation „Schwarz-Rot-Gold“. Während der „Kafalangeier“ und ähnliche Organe sich allerlei Scherze abquälten, sollte die „Streuzeitung“ mit, daß auf dem Tuche ihres Hauses „die schwarzweißrote Fahne mit einem Trauerflor im Winde weht“. Damit ist die Stimmung, in der die Parteiführer der Rechten die Zeichen der Zeit betrachten, in der Tat treffend zum Ausdruck gebracht.

„Das ist das Schicksal von Gewaltdiktaturen, die verhältnismäßig leicht zu errichten, schwer zu halten und nur unter vielen Konzessionen und Kompromissen zu leaktimieren und legalisieren sind.“

Dieses äußert kritische Urtheile von dem Diktaturgedanken findet sich nicht etwa in einem Blatt der Linken oder der Mitte, sondern vielmehr in der „Streuzeitung“ deren römischer Mitarbeiter ein schwarz „in schwarz gehaltenes Bild von der gegenwärtigen Lage Mussolinis entwirft. Mussolini dürfte nicht wagen, zur Londoner Konferenz zu fahren, da er nur durch seine Person noch die Ordnung im Lande aufrecht halte; aber eine Abwesenheit von zwei oder mehr Wochen würde in Rom das Chaos herbeiführen. Der Korrespondent spricht auch offen den Zweifel aus, daß Mussolini sich noch lange an der Herrschaft halten werde, und stellt die Schwächung der außenpolitischen Situation Italiens durch die Krise des Faschismus fest.

Die Einheitsfront gegen Deutschland.

Rein Abbruch der Konferenz. — Deutschlands Nachgeben in der Räumungsfrage.

Die deutsche Antwort überreich.

London, 15. Aug. Die Antwort der deutschen Delegation an die deutsche Delegation auf die französischen Forderungen, wie sie den Allierten überreicht werden soll, ist heute nachmittags aus Berlin eingetroffen und beschliffert worden. Ihr Inhalt bildete den Gegenstand einer Beratung der deutschen Delegation. Sie wird vorläufig geheim gehalten. Die deutsche Antwort ist um sechs Uhr überreicht worden.

Macdonald bekundet eine große Nervosität. Er hat schon wiederholt telephonisch im Hotel Ritz bei der deutschen Delegation anfragen lassen.

Im allgemeinen rechnet man mit einer Verständigung. Besonders in englischen Kreisen war man heute mittags schon vor Eintreffen der Note recht zuversichtlich. London, 15. Aug. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Delegation über die militärische Räumung der Ruhr haben heute abend wieder begonnen.

Es wurde folgendes Kommuniqué vereinbart: Zwischen den Vertretern der deutschen und französischen Delegationen hat heute eine Unterredung stattgefunden, die ein positives Ergebnis erwarten läßt. Die Verhandlungen werden morgen vormittag fortgesetzt.

Wieder einmal befindet sich die deutsche Regierung, wie schon so oft in den letzten 10 Jahren, in einer Lage, aus der kein Ausweg möglich scheint. Sie sieht sich vor eine Entscheidung gestellt, die so bitter ist, wie nur Traubeine seit dem Zusammenbruch. Es scheint, daß Deutschland den Vermittlungsber bis zum letzten Tropfen leeren muß. Dabei wird niemand, der die Vorgänge in London unbereingewonnen betrachtet, der deutschen Delegation den Vorwurf machen können, daß sie die deutschen Interessen nicht mit Würde, Geschick und Festigkeit vertreten habe. Die Staatsmänner, die Deutschland nach der englischen Hauptstadt geschickt hat, haben bis zum äußersten gekämpft und es ist nicht ihre Schuld, daß sie jetzt vor Entschlüsse gestellt sind, die gewiß schwer auf ihren Gewissen lasten. Deutschland sieht sich in der Räumungsfrage einer geschlossenen Front der Allierten gegenüber, denen sich diesmal auch Amerika angeschlossen hat. Die Engländer betonen zwar geistlich, sie hätten ihren grundsätzlichen Standpunkt, daß die Ruhrbesetzung unangeleglich sei, nicht aufgegeben. Das mag theoretisch richtig sein, praktisch aber fällt es doch auf eine Billigung des französischen Vorgehens hinaus, wenn Macdonald und der amerikanische Botschafter Kellogg nach Deutschland erklärte, sie seien nicht nach London gekommen, um über die Ruhrfrage zu sprechen, sondern um sich über den Dawesbericht zu einigen, und die Deutschen täten besser daran, mit Rücksicht auf die Vorteile, die Deutschland aus dem Dawesplan entstünden, mit den Franzosen handelselms zu werden. Man legt in London den größten Wert darauf, daß den Deutschen kein Ultimatum gestellt worden sei. Kann man sich aber eine schärfere Form des moralischen Druckes denken, als wenn der amerikanische Delegierte Logan den deutschen Vertretern erklärt, daß Amerika die Verantwortung für einen eventuellen Beschluß der Londoner Konferenz Deutschland beimessen werde. Man scheint auf der Gegenseite gar kein Gefühl dafür zu haben, daß eine solche Politik dem Geist des Dawesgutachten geradezu ins Gesicht schlägt, und kaum gegangene, die feilschen Voraussetzungen für ein wirkliches Ge-

lingen des Planes zu schaffen. Wie soll in Deutschland, wie soll auch in der Welt überhaupt das für den Wiederaufbau Europas so dringend nötige Vertrauen geschaffen werden, wenn in so einseitiger Weise gewissen innerpolitischen Notwendigkeiten Frankreichs Rechnung getragen wird.

Das Bedauerliche ist, daß auch die Bankiers sich mit den französischen Forderungen abgefunden haben. Man kann sich das nur so erklären, daß man in englischen und amerikanischen Kreisen den Versicherungen Herrlots, er werde, wenn erst der Dawesplan funktioniert und die einjährige Räumungsfrist bewilligt sei, großes Entgegenkommen zeigen und dann auch die Räumung von sich aus aus freien Stücken abkürzen, wirklich glauben schenkt. Es liegt den Engländern und Amerikanern offenbar alles daran, Herrlot in Frankreich am Ruder zu halten, weil man von ihm, wenn er erst wieder freie Hand hat, eine Politik der verständigen Zusammenarbeit erwartet.

Die Einheitsfront gegen Deutschland.

Rein Abbruch der Konferenz. — Deutschlands Nachgeben in der Räumungsfrage.

Die deutsche Antwort überreich.

London, 15. Aug. Die Antwort der deutschen Delegation an die deutsche Delegation auf die französischen Forderungen, wie sie den Allierten überreicht werden soll, ist heute nachmittags aus Berlin eingetroffen und beschliffert worden. Ihr Inhalt bildete den Gegenstand einer Beratung der deutschen Delegation. Sie wird vorläufig geheim gehalten. Die deutsche Antwort ist um sechs Uhr überreicht worden.

Macdonald bekundet eine große Nervosität. Er hat schon wiederholt telephonisch im Hotel Ritz bei der deutschen Delegation anfragen lassen.

Im allgemeinen rechnet man mit einer Verständigung. Besonders in englischen Kreisen war man heute mittags schon vor Eintreffen der Note recht zuversichtlich. London, 15. Aug. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Delegation über die militärische Räumung der Ruhr haben heute abend wieder begonnen.

Es wurde folgendes Kommuniqué vereinbart: Zwischen den Vertretern der deutschen und französischen Delegationen hat heute eine Unterredung stattgefunden, die ein positives Ergebnis erwarten läßt. Die Verhandlungen werden morgen vormittag fortgesetzt.

Wieder einmal befindet sich die deutsche Regierung, wie schon so oft in den letzten 10 Jahren, in einer Lage, aus der kein Ausweg möglich scheint. Sie sieht sich vor eine Entscheidung gestellt, die so bitter ist, wie nur Traubeine seit dem Zusammenbruch. Es scheint, daß Deutschland den Vermittlungsber bis zum letzten Tropfen leeren muß. Dabei wird niemand, der die Vorgänge in London unbereingewonnen betrachtet, der deutschen Delegation den Vorwurf machen können, daß sie die deutschen Interessen nicht mit Würde, Geschick und Festigkeit vertreten habe. Die Staatsmänner, die Deutschland nach der englischen Hauptstadt geschickt hat, haben bis zum äußersten gekämpft und es ist nicht ihre Schuld, daß sie jetzt vor Entschlüsse gestellt sind, die gewiß schwer auf ihren Gewissen lasten. Deutschland sieht sich in der Räumungsfrage einer geschlossenen Front der Allierten gegenüber, denen sich diesmal auch Amerika angeschlossen hat. Die Engländer betonen zwar geistlich, sie hätten ihren grundsätzlichen Standpunkt, daß die Ruhrbesetzung unangeleglich sei, nicht aufgegeben. Das mag theoretisch richtig sein, praktisch aber fällt es doch auf eine Billigung des französischen Vorgehens hinaus, wenn Macdonald und der amerikanische Botschafter Kellogg nach Deutschland erklärte, sie seien nicht nach London gekommen, um über die Ruhrfrage zu sprechen, sondern um sich über den Dawesbericht zu einigen, und die Deutschen täten besser daran, mit Rücksicht auf die Vorteile, die Deutschland aus dem Dawesplan entstünden, mit den Franzosen handelselms zu werden. Man legt in London den größten Wert darauf, daß den Deutschen kein Ultimatum gestellt worden sei. Kann man sich aber eine schärfere Form des moralischen Druckes denken, als wenn der amerikanische Delegierte Logan den deutschen Vertretern erklärt, daß Amerika die Verantwortung für einen eventuellen Beschluß der Londoner Konferenz Deutschland beimessen werde. Man scheint auf der Gegenseite gar kein Gefühl dafür zu haben, daß eine solche Politik dem Geist des Dawesgutachten geradezu ins Gesicht schlägt, und kaum gegangene, die feilschen Voraussetzungen für ein wirkliches Ge-

Berlin, 16. Aug. Die Blätter schließen aus den in Berlin aus London eingetroffenen Nachrichten, daß es heute zu einer Einigung in der Räumungsfrage und damit zu einer endgültigen Entscheidung über das Schicksal der Londoner Konferenz kommen werde. Sie betonen, daß die Verhandlungen der Konferenz über das Dawesgutachten in wesentlichen Punkten zu einem befriedigenden Ergebnis für Deutschland geführt haben. Aber auch in der Frage der militärischen Räumung seien in den letzten Besprechungen seitens der deutschen Delegation Erfolge erzielt worden. Vor allem habe Frankreich es aufgegeben, die Räumungsfrage mit wirtschaftlichen Zugeständnissen in der Frage des deutsch-französischen Handelsvertrages zu verbinden.

Mordanschlag auf Raditsch.

Die Tat der serbischen „Schwarzen Hand“.

Karam, 15. Aug. Gleich nach dem Eintreffen Raditsch' in Karam hat in einem Lokal eine Intims Versammlung stattgefunden, vor der Raditsch seine Eindrücke aus Rußland schilderte. Während seiner Rede näherte sich ihm ein Individuum, das ihn mit einem Dolch zu ermorden versuchte. Von Raditsch' Parteigenossen wurde dieser Mordanschlag verhindert und das betreffende Individuum verhaftet. Bei der Verhaftung wurde festgestellt, daß der Mörder ein Mitglied des Bundes „Schwarze Hand“ ist. Es wird behauptet, daß in dem serbischen „Schwarze Hand-Bund“ be-

offen!

rg.

bnit

berbereic.

24

ern

ngruben.

Uhr.

4

U

Kobelnburg.

Uhr.

ner

ger Familie

att erbeten.

nger

ue-

nger

17.

ka-

17.

ka-

17.

ka-

17.

ka-

17.

ka-

17.

ka-

ten wurde, stabil auf diese Weise unerschütterlich zu machen, um die zentralistischen Gedanken und die Monarchie überwinden zu können.

Die Verfolgung der Erzberger-Mörder.

Budapest, 15. Aug. Auf Grund der gestrigen Mitteilungen leitete die Polizeibehörde in Budapest und Umgebung eine Untersuchung gegen die angeblichen Mörder Erzbergers ein. Im Laufe des Verfahrens wurde in Budapest bei Budapest ein Mann deutscher Nationalität verhaftet, der sich nicht genügend legitimieren konnte. Der Betreffende wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Sächsishe Truppenparade in der Gasse vor General von Seck.

Wie schon mitgeteilt, finden in der ersten Hälfte des September die Herbstübungen der 4. Division der Reichswehr in der Gegend Stamsen-Baugen statt. Es werden dies nach 11 Jahren wieder die ersten größeren Manöver von Truppenteilen in Sachsen sein. An dem Manöver werden sämtliche Truppenteile der 4. Division teilnehmen, die noch um einige Kavallerieabteilungen aus einem anderen Divisionsverbande verstärkt wird. Die Manöver werden ganz den Umfang der früheren Divisionsmanöver annehmen. In den letzten Tagen wird auch der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie von Seck, teilnehmen. Aus diesem Anlaß wird am 11. September abends auf dem Kornmarkt in Baugen die Abhaltung eines Zapfenstreiches durch mehrere Musikkapellen beabsichtigt, dem General v. Seck beizuwohnen wird. Nach Beendigung der Herbstübungen am 13. Oktober wird General von Seck in dem Gelände von Kloster Marienberg bei Großwitz eine Parade über einen Teil der an den Herbstübungen beteiligten Truppen, voraussichtlich über ein Infanterieregiment und den größeren Teil der berittenen Truppen, abnehmen.

Das russisch-japanische Abkommen.

Das kürzlich nach seinem Abschluß veröffentlichte worden ist jetzt eine recht merkwürdige Gestalt. Es enthält nur recht wenige Bestimmungen, die sofort in Kraft treten können und sollen; in den wichtigsten Punkten ist lediglich vereinbart, daß die Einzelheiten späterer Entscheidung vorbehalten bleiben. Danach handelt es sich um einen Vertrag, in dem fast ausschließlich festgelegt wird, daß spätere Verträge abgeschlossen werden sollen. Diese Art von Abkommen ist aber für Sowjet-Rußland nicht ganz neu. Auch der soeben unterzeichnete englische Vertrag steht ähnlich aus und gerade darum wird er in England von den verschiedensten Seiten so lebhaft befürwortet. Bei den eigenartigen Verhältnissen aber, in denen das bolschewistische russische Regiment zu den meisten anderen Staaten steht, hat es doch vielleicht einen guten Sinn, wenn zunächst auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege die ausbreitenden Beziehungen wieder eine vorläufige Regelung erfahren. Es wird ein Fundament gelegt, auf dem die betreffenden Nationen zunächst einmal wieder notdürftig verkehren können, während das Weitere einer ruhigeren Zukunft vorbehalten wird.

Stundung und Beitreibung der Steuern.

Neue Richtlinien des Reichsfinanzministers.

Infolge der schwierigen Wirtschaftslage haben sich die Gesuche um Steuerstundung und Erlass von Steuern derart gehäuft, daß sich der Reichsfinanzminister veranlaßt gesehen hat, neue Richtlinien für die Behandlung von Stundungsanträgen und für die Durchföhrung des Zwangsbeitreibungsverfahrens zu erlassen. Danach soll die Erbschaftsteuer auf Antrag gegen Verzinsung und gegebenenfalls angemessene Sicherheitsleistung bis zum Herbst gestundet werden, wenn es sich um für den Steuerpflichtigen wesentliche Beträge handelt und gegenwärtig keine Mittel zur Bezahlung vorliegen.

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Dill. Copyright by M. Feuchtwanger Halle a. S. (26. Fortsetzung.)

Die Offiziere erhoben ihre Stimmen. „Sie verteidigen wohl hier den Aufruhr, die Revolution, den Kommunismus?“ Und die Damen griffen ihn über die Tafel hinweg entristet an. Aber Kollin, die Hand um den Römer geschlossen, sah wie ein Felsblock mitten in dem brandenden Meer der Gegenreden. „Wir wollen leben und arbeiten können und in Ruhe schlafen. Ich will mich auch nicht immer anfangen lassen, sondern behandelt werden, wie — nun wie jenseits der Grenze jeder Strafenlehrer den anderen behandelt — als Gentleman. Jedes Jahr werden die Steuern hinaufgetrieben, nur weil das Militär so viel kostet.“ „So? Von wem wollen Sie denn dann die Grenzen verteidigt haben?“ rief der Major Linke über die Tafel, zwischen Telleraeklapper und Gabelgeklirr — man war eben bei dem Rheinlachs auf dem Kost mit Kaviartunke — „wenn Sie kein Meer wollen?“ „Ein kleines Meer will ich haben, soviel wie gerade brauchen, um die Grenze zu schützen.“ „Also eine Militärlid?“ Gelächter. „Eine Militärlid, wie in der Schweiz,“ fuhr Kollin fort. „Dort geht's doch auch. Die Bürger werden dabei reiche Leute.“ „Die Schweizer haben eine Verteidigung, die sie nichts kostet, nämlich die Berge,“ wandte der General ein. „Aber wir — was würde aus uns mit einer Militärlid werden. Wir leben nun einmal nicht in der Schweiz.“ „Und ich sage Ihnen, mein verehrter Herr,“ rief b. Kollin, „mit Ihrer Militärlid und Ihren sonstigen Ideen, das läßt sich alles schließlich in der Schweiz verwirklichen, von die Aristokratie von einfachen Bauern gebildet wird.“ „Diese Regenten sind mir lieber wie solche mit dem Hermelinmantel und dem ewigen Zepter in der Hand,“ knurrte Kollin. „Nun wurden die alten Offiziere aber feindlich, ihre Vätken stellten sich und ihre Mienen wurden ostentativ, und Verhand, der sich in Politik nur dann mischte, wenn sie parlamentarisch betrieben wurde, erhob seine Stimme. Es war ein solches Stimmengewirr, daß von dem nächsten Gans — dem Puter, der auf getrüffeltem Reikrand serviert wurde — niemand etwas hatte wie der Himmel, der sich hinter dem Krokantauflaß doppelte Portionen nahm. Alle wandten sich gegen den freistündigen Weinändler, der sich sogar erlaubte, von „erlaubten Trotteln“ zu sprechen. Die Generalin stand eine Todesangst aus, der Graf könne plötzlich aufwachen, und der forpente Major Linke sah in seinem engen, hohen roten Bekleidungsstück, als ob ihn jeder Augenblick der Schlähren Wunde. Es war überhitzt und roch stark nach Tuberosen. „Wir leben angeblich in einer freien Zeit,“ rief Kollin. „In einer sehr freien Zeit,“ betonte die Generalin mit einem Seitenblick auf Hans. Nun, davon hatte Herr Kollin noch nichts gemerkt. So, worüber konnte er sich denn als freier Bürger hier beklagen? Hier, im Westen! — Major Linke strich aufgebracht seinen blonden Schnurrbart. „Ich habe da gesehen einen Kameraden geschlagen, der aus dem Osten kommt, er ist empört.“ „Warum bleibt er denn hier?“ grüßte Kollin. „Ich habe schon oft gehört, daß gerade wegen des verangenehten Lebens die Leute an den Rhein ziehen. Aber ich habe noch nie gehört, daß sie deshalb das Land verlassen. Und wenn Sie mit das freie Zeitalter gesehen, meine Damen und Herren, so muß es doch einem“

flor gemacht werden können. Für die übrigen Reichsklassen, also für die Vermögensschwachen sowie die Vorkaufsklassen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer (nicht dagegen die Abführung der Steuerabgaben vom Arbeitslohn und die Umsatzsteuer), kann vollständig oder teilweise Stundung dann in Frage kommen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die zur Bezahlung der Steuern erforderlichen Mittel nicht flüssig gemacht werden können und daß die Veräußerung von Gegenständen des Betriebes gefährden würde oder nur zu Preisen erfolgen könnte, die dem Steuerpflichtigen billigerweise nicht zugemutet werden können. Diese Anordnung gilt nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für alle übrigen Erwerbsstände (z. B. Bau- und verarbeitende Gewerbe, Groß- und Einzelhandel, Banken, Handwerk).

Die Frage der Zinshöhe, eventueller Sicherheitsleistung sowie der Zeitdauer der Stundung soll je nach den besonderen Umständen behandelt werden. Dabei sollen die in Betracht kommenden Verhältnisse mit Verständnis für die heutige wirtschaftliche Notlage geprüft werden.

Die für die Stundung gegebenen Richtlinien gelten auch für die Beitreibung. Die Ausrechterhaltung des Betriebes darf durch die Wegnahme von Gegenständen nicht gefährdet werden. Kann die Veräußerung nur zu Preisen erfolgen, die unter der oben angeführten Grenze liegen, so soll der Verkauf unterbleiben; ebenso werde in der Regel von der Beitreibung abgesehen sein, wenn der mutmaßliche Erlös außer Verhältnis zu der zu bedeckenden Steuerschuld steht. Beim Vorhandensein von Mehrbeständen gegenüber der Vorkriegszeit soll aber die Beitreibung grundsätzlich durchgeführt werden.

Don Stadt und Land.

Aue, 16. August.

Das Schmuckkästchen.

Spacendos in einem alten Haushalt sah ich's neu, ein kleines Kästchen, mit kunstvoll geschnittenen Wänden und Deckel, mit bunten Farben bemalt, als feierlich und ein wenig häuerlich sah's aus. Selbsthergestellt sicherlich von irgendeinem Vorfahren, sorgfältig und sehr gearbeitet, man sah's ihm an, wieviel Liebe mit hineingesetzt und „gemalt“ worden war. Einen Ehrenplatz hat es in der guten Stube bekommen und mit Stolz wird es gezeigt, wenn Besuch kommt: „Das hat der Großvater selbst gemacht.“

Hier, in einer der Gassen unserer Stadt, die noch fern in Jahren, nichts von der besaubenden Romantik schmückender oder schmückender Kleinstädte aufzuweisen hat, steht auch ein Schmuckkästchen. Ein nächteres graues Häuschen, schlicht und schmucklos war es noch vor kurzem. Dann aber zog einer hinein, der es lieb gewonnen in all seiner Armseligkeit. Der verwitterte Putz nahm herunter. Rast stand es da und ärmlich. Aber nicht lanas, da bekam es ein neues Kleid. Sein anacmal wurde es, hellbraune Lackfarbe bekleidete den Putz. Es sah prächtig hübsch aus. Und, als man dachte, nun sei es fertig angeputzt, da hub die eigentliche Kleinarbeit erst an. Hier wurde eine dunkle Bleistift aufgesetzt, dort wurde der Sockel mit etwas kräftigerem Porzellan nachgestrichen, damit sich der obere Teil besser abhebt, die Fensterrahmen und die Böden erfürten besonders zärtliche Behandlung, immer schmücker machte sich das kleine Häuschen heraus. Aber es war immer noch nicht fertig. Der lebendige Schmuck der Blumen fehlte noch. Aber nun ist's fertig, und jedesmal, wenn ich an dem hübschen Schmuckkästchen vorbeikomme, aberkommt mich eine gewisse Freude und Großmut. Manches Auge bleibt im Graue der naderen Gasse an dem bunten, feinsgezeichneten Häuslein haften, und der, der drinnen wohnt, empfindet sicherlich echte

Freude und Genugung an seinem so gelungnen Werk. Es gibt noch viele kleine Häuschen in unserer Stadt die man mit ein wenig gutem Willen in Schmuckstücken umwandeln könnte. Vielleicht denkt der oder jener Besitzer dieser Häuschen einmal darüber nach.

Die Hochwassergefahr ist vorüber, der Pegelstand ist etwa 1 Meter gesunken und die Wassermassen wägen sich mit weit weniger Wildheit in ihren Flussbetten als gestern. Ueber die hauptsächlichsten Wasserschäden haben wir bereits gestern ausführlich berichtet. Alle die noch gemeldeten kleinen Schäden einzeln aufzuführen erübrigt sich. Der eine hat sein Haus, der andere seine Gartenfrucht, der Dritte ein Stück Vieh einab, fängt usw. Ueber die Hochwasserfräden im Vogtland, Amdau, Chemnitz und anderen Orten berichten wir an anderer Stelle.

Der heutige Wochenmarkt war vorwiegend mit Obst gut besetzt, das weiter im Preise gesunken ist. Birnen waren schon 10 Pfund für 1 Mark erhältlich. Auf dem Kartoffelmarkt ließ das Angebot wieder zu wünschen übrig. Der Preis war derselbe wie vom vorhergehenden Markt 50 bis 50 Pfg. für 10 Pfund. Gemüse, Gurken usw. hielt sich in den Preisgrenzen des letzten Markttages. Der Umsatz war befriedigend.

Steuerzuschläge. Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß der Zuschlag bei verspäteter Steuerzahlung von 1. Juli ab 2 Prozent für jeden halben Monat beträgt. Dieser Zuschlag wird in jedem Falle der Säumnis erhoben, wenn nicht innerhalb einer Woche vom Fälligkeitstage ab gezahlt wird, und zwar wird dann von Fälligkeitstage ab gerechnet. Die Mietzinssteuer z. B. ist regelmäßig am 5. fällig und bis spätestens 12. zu bezahlen. Bei späterer Zahlung ist an Verhältniszuschlag zu entrichten: 2 Prozent der Schuld, wenn Zahlung nach dem 12. erfolgt, 4 Prozent der Schuld, wenn Zahlung nach dem 20. erfolgt, 6 Prozent der Schuld, wenn Zahlung nach dem 5. des nächsten Monats erfolgt usw. Wer sich also vor Steuerzuschlägen schützen will, zahle pünktlich, denn außerdem können auch noch Wohngebühren entstehen.

Die Reichsinduzier für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, 13. August, wie in der Vorwoche auf das 1,14-fachnennende der Vorkriegszeit. Die Preissteigerung bei Fleisch, Fettwaren, Zucker wird ausgeglichen durch weiteren Rückgang der Kartoffel- und Gemüsepreise.

Solle Aufwertung von Spargelbern. Vorstand und Aufsichtsrat der Döbelner Gewerbank haben beschlossen, der demnächst stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Bank vorzuschlagen, daß die Spareinlagen in voller Höhe zu dem am Eingangstage geltenden Dollarkurs aufgewertet werden. Die in Papiermark eingezahlten Geschäftssantelle, die als solche getrichen sind, sollen bereits auf Grund des Abschlusses des Jahres 1923 in Höhe von 50 Prozent und später voll aufgewertet werden und dem Geschäftsinhaber der Mitglieder zugeschrieben werden. Den mehr als 1100 Mitgliedern der Gewerbank, die Geschäftsstellen in Döbeln, Roswein, Dainichen, Waldheim und Leisnig hat, wird jedenfalls hierdurch eine große Freude bereitet.

Das hübsche Kinderärztinnenseminar in Chemnitz eröffnete Michaelis d. J. einen neuen Lehrgang. Interessenten vernehmen wir auf die Anzeige in heutiger Nummer.

56 807 Vollerwerbstlose in Sachsen. Nach Mitteilungen aus dem Landesamt für Arbeitsvermittlung, die neuerdings der sozialistischen Presse einen Tag vor der bürgerlichen ausgehängt werden, ist die Zahl der unterfertigten Vollerwerbstlosen in Sachsen in der zweiten Junihälfte um 10 197 auf 56 807 gestiegen.

Verbot der kommunistischen Zeitungen Sachsens und des nationalsozialistischen „Streiters“. Drücklich wird aus Dresden gemeldet: Der Minister des Innern hat die 3 kommunistischen Blätter Sachsens, den „Kämpfer“ in Chemnitz, das „Volksblatt“ in Dresden und die „Sächsische Arbeiterzeitung“ in Leipzig sowie das nationalsozialistische Organ „Der Streiter“ in Jwida wegen mehrfacher Verstöße gegen die Verordnung des Reichspräsidenten über den Ausnahmezustand bis zum 5. bzw. 10. September verboten, da die Zeitungen aus Anlaß des Verfassungstages die Reichsverfassung beschimpft oder zur gewaltsamen Beseitigung aufgefordert haben.

Versicherungsschutz. Je ärmer die Wirtschaft im ganzen und der Einzelne im Besonderen geworden ist, um so dringender einfachen Bürger verghant sein, seine Meinung zu lauen.

„Ich habe keine Kinderstube gehabt, wovon man sich ja heute wieder überzeugen kann,“ fuhr Kollin fort, seinen Vollbart lächelnd freizelend. „Ich bin von einem Vater aufgezogen, der nicht einmal das Einschulge gehabt hat. Meine Mama ist nicht in der Pension gewesen wie meine Frau, die doch wenigstens für hundert Mark Bildung in die Ehe mitgebracht hat! Bonn, Pensionat für höhere Töchter! Wir haben uns erst später verheiratet, als die Weinpreise stiegen.“ Der Lämmel bekam einen Hustenanfall und Gräulein Schmidt mußte ihm den Rücken klopfen.

Grete sah mit bligenden Augen empört in ihrem weißblauen Schifonskleide am Tischende und bewegte heftig den kleinen Fächer.

„Jeder urteilt aus dem Rest heraus, in dem er geboren ist. Ich aus dem meinen, Sie aus dem Ihren. Aber in einem Punkte sind wir alle einer Meinung, nämlich in dem nationalen.“

„Bravo!“ rief der General und erhob sein gefülltes Glas.

Die Hausfrau benützte den Augenblick, um den Sekt reichen zu lassen. In das erregte Stimmengewirr erklang plötzlich das Klavier aus dem Salon. Und Ernst Tenor sagte ein: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.“

Die Damen fielen jubelnd ein, dann kamen auch die Herren, und besonders tat sich der General hervor mit seinem schönen Bariton. Er hatte früher viel in Wohlthatigkeitskonzerten gesungen, und seine Frau war sehr stolz auf seine Stimme.

Beim zweiten Vers trat auch der dröhnende Bass Herrn Kollins hervor. Das sang er doch gerne mit! Wenn sie wie sterbe haben sich heifer darnach besetzt. Mit diesem Gesang schloß man Frieden. ...

(Fortsetzung folgt.)

Das Sachverständigen Gutachten und die Gemeinden.

Von Straßenermeister Dr. K. H. Dresden, M. d. N. Es gibt kaum ein Gebiet der öffentlichen Wirtschaft, das von dem Sachverständigen Gutachten nicht berührt würde...

In Teil II des Gutachtens werden unter Biffer 3 der deutsche Haushalt für 1924/25 und das Steuerwesen einer gründlichen Würdigung unterzogen. Eine besonders liebevolle Betrachtung wird dabei dem finanziellen Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden gewidmet...

Sehr richtig ist die Kritik, die an diese Feststellungen mit den Worten geknüpft wird: „Die Lage ist bisher mehr durch rein politischen oder administrativen Opportunismus als durch klare finanzielle Grundgedanken beherrscht worden.“

Mit dankenswerter Offenheit wird im Gutachten selbst verraten, warum ein so großer Wert auf die Erfassung der Einnahmen und Ausgaben der Länder und Gemeinden gelegt wird. Die Herren Sachverständigen fürchten, das Reich könnte zugunsten der Länder und Gemeinden in seinem Haushalt zum Schaden der Reparationskäufer mangeln.

Die Schlussfolgerungen, die zur Vermeidung eines solchen Zustandes gezogen werden, bewegen sich in der Richtung einer organischen Abgrenzung der Einnahmen von Reich, Ländern und Gemeinden und Winnen in dieser ihrer Grundtendenz nur gebilligt werden. Neuestens bedenklich ist es jedoch, wenn einer Bekräftigung der Einnahmen der Gemeinden und einer stärkeren Kontrolle das Wort geredet wird.

Schränkt oder abgeschwächt werden, daß es in passiver Erwartung die Rechte abhängiger Gebiete unvermindert bestehen läßt. Solange das Deutsche Reich irgendwelche auswärtigen Verpflichtungen hat, müssen diese allem voransehen. Und die den Ländern und Gemeinden normalerweise zugewiesenen Mittelquellen müssen klar umgrenzt werden...

Von Stadt und Land.

Mus. 16. August.

Tagung des Sächsl. Gastwirtsverbandes.

Der zweite Tag der 38. Hauptversammlung des Sächsl. Gastwirtsverbandes im Besel im Borsdorf...

Sondersteuern des Gastwirtsverbandes. Zu diesem Antrag sprach zunächst Geschäftsführer Wagner und dann der stellvertretende Präsident des Deutschen Gastwirtsverbandes, Stifflin-Berlin.

Die Belastung des Gastwirtsverbandes durch die Sondersteuern ist zur Unrechtigkeit geworden und die Betriebe werden zur Existenzfähigkeit verurteilt.

Ein breiter Raum der Verhandlungen nahm die Besprechung des Winkeltantens ein. In einer Entschließung wird der Vorstand beauftragt, gegen die Konzessionen an Schrebergärten und an Sportkanten mit aller Schärfe vorzugehen.

Nach Erledigung minderwichtiger Anträge wurde der Verbandstag mit zwei Vorträgen über Kreditnot und deren Abhilfe abgeschlossen.

Annaberg. 48. Bezirksfeuerwehrtag. Am 6. und 7. September findet hier eine Bezirksversammlung der Feuerwehren statt. Zahlreich sind die Anmeldungen aus den Bezirken Annaberg und Schwarzenberg...

Leipzig. Ein junges Mädchen verschleppt. Am 21. Januar d. J. nachmittags 4 1/2 Uhr ist die 21 Jahre alte Kontoristin Elsa Gruner von ihrer Arbeitgeberin beauftragt worden, den Geldbetrag von 8400 Goldmark einer beliebigen Buchhandlung in der Kollstraße zu überbringen.

Dresden. Razzia der Polizei. Eine ungewöhnlich große Razzia veranstaltete das Dresdner Polizeipräsidium in der Nacht zum Donnerstag unter Einfluß großer Polizeikräfte. Wie in anderen großen Städten, so hat auch in Dresden das Dürren- und Jugendunwesen erheblich an Umfang zugenommen.

Die Schwarzenberger Landfriedensbrecher vor Gericht.

Wittenau, 15. August.

Ein Landfriedensbruchprozess, bei dem es sich um schwere Verletzung mehrerer Polizei- und Gendarmeriebeamten handelt, wurde heute vor dem gemeinsamen Schöffengericht für den Landgerichtsbezirk Wittenau verhandelt. An dem Prozesse sind mehr als 70 Personen aus Schwarzenberg und Umgebung beteiligt.

Nach dem Eröffnungsbeschluss wird dem Angeklagten Höhnel zur Last gelegt, am 30. Oktober v. J. auf dem Sportplatz in Schwarzenberg trotz des Verbotes des Militärbehelfshabers eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel veranstaltet zu haben...

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI'S Fleischrüh-Würfel. Achtung auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung. Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen...

erbringer, Detektivring, Stiefeln und Mantel, Detail...
Mehrere Unschuldige befinden sich zum Teil wegen...
anderer Straftaten (Versehen gegen das Sprengstoffgesetz) in Untersuchungshaft, zu einem Teil waren die Angeklagten nur kurze Zeit in Haft geblieben. Als Verteidiger fungierten Dr. Samter, Berlin und Sachse, Weidau. Nach Vernehmung der ersten Angeklagten, die allerlei Unschuld machten, meist aber nicht mehr wissen wollten, tritt eine Verhandlungspause ein.

Gerichtssaal.

Der Kampf um die Fahne.
Blauen, 15. Aug. Vor dem gemeinschaftlichen Höflichen hatten sich 14 Angeklagte aus Riesa, die an der Aufrührer zu verurteilen. Der Turnverein in Riesa wollte am 11. August 1923, am Verfassungstage, ein Schauturnen veranstalten. Am Abend wurde in einem Restaurant über den Marktplatz zum Turnen markiert. In dem Festzuge befand sich auch eine alte Fahne und an ihr eine von zwei Mitgliedern des Vereins gestiftete schwarze Fahne. Der Polizeikommando anzuhalten, die Anstreifer wurden jedoch zurückgeschlagen. Später drangen diese in die Polizeiwache und forderten Abzug der verstärkten Polizei, jedoch anderswoher herbeigebracht werden mußte, die die Ordnung wiederherstellte. Nach vierstündiger Verhandlung ist zum Teil in Riesa geführt wurde, wurde am Donnerstagabend das Urteil gefällt. 3 Angeklagte erhielten 8 Monate Gefängnis, 3 weitere je 7 Monate und einer 6 Monate Gefängnis. Die übrigen 7 Angeklagten wurden freigesprochen. Den verurteilten Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist von 3 Jahren erteilt.

Volkswirtschaftliches.

Besprechung sächsischer Arbeitsämter.
Unter dem Vorsitz des Chemnitzer Arbeitsamts hat am 8. August in Chemnitz eine Besprechung der großstädtlichen Arbeitsämter Sachsens stattgefunden, bei der unter anderem das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, das Landesamt für Arbeitsvermittlung, eine Anzahl Kreis- und Hauptmannschaften und sächsische Volkswirtschaftler vertreten waren. Ueber das Ergebnis wird in einzelnen im Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts berichtet werden. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Frage der Teilkündigung an Kurzarbeiter, Erlass der Mietzinssteuer für Erwerbslose, Kurzarbeiter und Sozialrentner. Durchführung des Paragraphen 18 der neuen Erwerbslosenfürsorgeverordnung, die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge und die Bestreitung zu Unrecht erhobener Unterstützung, Darlehen usw. im Verwaltungsverfahren. Ingesamt wurden in vierzehn Punkten Vereinbarungen getroffen. Das Ergebnis der Besprechung wird dazu beitragen, die einheitliche Handhabung der Erwerbslosenfürsorge zu fördern und durch eine lokale Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen den Interessen der Erwerbslosen zu dienen.

Kunst und Wissenschaft.

Zum 100. Todestag des Dichters der Jobnade.
R. H. Kortum

geb. 5. Juli 1745, gest. 15. August 1824.
Solange es in der deutschen Literatur noch keinen „Mann und Wort“, keine „fromme Delene“ und keinen „Danz Judenstein“ gab, waren wir nicht gerade reich an Erzeugnissen der komischen Muse. Was das 18. Jahrhundert auf diesem Gebiet hervorgebracht hat, ist heute nimmer lebendig, und das 17. ist in seinen dichterischen Produktionen oft mehr unfreiwillig komisch, während ihm der wahre Sinn für Humor abging. Erst das 18. Jahrhundert mit seiner Betonung des Verstandes schuf die rechten Voraussetzungen für Komik und Satire.
Wieland war es, dessen gravischer, an romanischen Vorbildern geschulter Geist entscheidende kleine komische Epen hervorbrachte. Hatte er sich in einer phantastischen Märchenwelt bewegt, so stieß das Werk eines Mannes, den man unter seine Nachfolger rechnen muß, Kortums „Jobnade“ in realistischere Atmosphäre.
Am 15. August dieses Jahres feierte zum 100. Male der Todestag Karl Arnold Kortums, eines Arztes aus Bochum, wieder. Man wird in seiner Heimat, dem Rheinland, in mehreren Städten Gedächtnisfeiern veranstalten, denn der Treffliche hat es verdient, daß man seiner gedenkt. In einem langen, teilweise sehr witzigen Epos vom „Leben, Weintrauben und Taten von Hieronymus Jobs, dem Kandidaten“, das 1784 erschien, erzählt er den Lebenslauf seines Helden. Das Gedicht ist alsbald populär geworden, und eine Reihe lustiger Wendungen daraus sind in den Sprachschatz des deutschen Volkes übergegangen. Das berühmteste Kapitel der „Jobnade“ ist die ergötzliche Schilderung des Examins, bei dem Kandidat Jobs durch verblüffende Unwissenheit und verrückte Antworten seine Examinatoren von einer Verwunderung in die andere führt.

Noch heute heißt es, wenn ein moderner Job in der Prüfung seine Ignoranz beweist:
„Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobs hat Beschah allgemeines Schütteln des Kopfes.“
Es ist kein Wunder, wenn Wilhelm Busch, dessen Humor so manche verwandte Seite zeigt, Illustrationen zur „Jobnade“ geschaffen hat. Seine ganze Kunst beweist Busch in der Szene, wo Jobs auf der Kugel steht und in wilder Verzweiflung Worten gegen die Last seiner Mitsbürger losläßt. Hier beschneidet Kortums Wort mit Buschs Stift zu vollendeter Einheit.

Die Todesstrahlen — Ein Wunder?

Es gab von Anfang an Zweifel; die nicht an die mit so viel Klamehweide! verkündete Erfindung der Todesstrahlen glauben wollten. Und jede neue Meldung ließ die Zweifel mehr berechtigt erscheinen. Nun hat sich Professor Robert W. Wood, Dozent der experimentellen Physik am John-Hopkins-College in New York, einer der bedeutendsten Physiker der neuen Welt, glatt dahin ausgesprochen, daß die ganze angebliche Erfindung des Herrn Matthews, der sich in Amerika aufhält und auch die Meldung verbreiten ließ, durch seine Versuche mit den Todesstrahlen sei er der Gefahr der Erblindung ausgesetzt, purer Schwindel sei. Wood erklärte sich bereit, sich jede beliebige Zeit im Bereich der Strahlen aufzuhalten. Als er den Erfinder aufforderte, zu dieser Prüfung Stellung zu nehmen, lehnte dies Matthews ab. Wood begründete sein Urteil damit, daß er sagte, alle elektromagnetischen Strahlensorten des Spektrums seien sehr gründlich erforscht worden. Es sei in diesen Untersuchungen keine Lücke möglich und daher falle auch die Entdeckung der sogenannten Todesstrahlen wissenschaftlich ins Wasser. Es gäbe zwar eine gewisse Anzahl von sogenannten gefährlichen Strahlen, aber man könne diese Art von Strahlen nicht erzeugen.
Im übrigen steht Wood mit seinem Urteil nicht allein da. Schon vor zwei Monaten hat sich einer der bedeutendsten deutschen Gelehrten, Prof. Fritz Haber von der Technischen Hochschule in Charlottenburg, im gleichen Sinne ausgesprochen.

Wilhelm Buschs Grab in Gefahr. Wilhelm Buschs Grabstätte liegt in dem kleinen Städtchen Reichenhagen im Erzgebirge. Während dieses Grab in früheren Jahren sorgfältig und liebevoll gepflegt worden ist, ist es im Laufe der letzten Jahre völlig verfallen. Das Grab liegt unter einem Wald von Unkraut und der Besucher kann es nur mit Mühe finden. Wenn nicht bald für diese Grabstätte etwas geschieht, ist sie dem völligen Verfall preisgegeben.

Bunte Zeitung.

Der weise König.

Ein Südbsee-Märchen.
Von Dr. C. Schulz-Kewerth, Gouverneur v. D.
Es war einmal ein König von Hawaii, der wollte die Liebe seiner Untertanen erproben und beschloß dazu, auf folgendes Mittel. Er ließ im ganzen Lande verkünden, daß er an einem bestimmten Tage Gattin annehmen werde und an der Wahl der Zukünftigen ermaßen wolle, ob ihm sein Volk anstand sei.
Der Kaiserliche Hof, nebenbei bemerkt, ein in der Südbsee nach heute beliebter, nicht unglücklicher Hauptlingstort. Das Kaiserliche Hof gilt als „Westerbiffen“, trotz oder wegen seines penetranten Geruchs, und ist für Standespersonen reserviert, insbesondere die Beiden, die wie eine Gänseleber über bhandeltischer Größe aussticht.
Als der Kaiser gekommen war, strömten die Scharen herbei, hoch und niedrig, alt und jung, Männlein und Weiblein, alle erschienen sie, um den Königlichen zu sehen.
Geduldig und mit gütigem Lächeln wartete der Monarch, damit das ganze Volk sich verammeln könne, und ließ dann die Unsel herbeibringen. Sie war groß wie ein Haisisch und verlangte darf, aus Krummholz geschnitten und mit einer scharfen Knochenspitze bewehrt, und sie mußte nun mit Silber beschickt werden.
Was nahm der König als Löber? — Den in passender Größe verarbeiteten Reichtum des Saumseligen, der zuletzt gekommen war!
Es wird berichtet, daß der König mehrere Haische damit fing und nach Lust noch mehr hatte, als der Löber ausgebraucht war.
Also befahl er, den Haischen zu reinigen und von neuem zu beschicken, diesmal aber mit dem Reichtum dessen, der zuerst gekommen war! Der hatte die anderen übertrumpfen wollen, hatte sich vielleicht ein gutes Haischen im Hof, oder Staatsdienst oder wertigstens einen Orden erhofft und fand nun ein klägliches, obwohl immerhin nützliches Ende.
Das Gute liegt in der Mitte zwischen Trägheit und Beifliehenheit.
Wollte sie einen Substanz haben wollten.
Ein seltsames „Kriminalfall“.
Substanz ist die Sehnsucht der Alten und Jungen, der Kleinen und Großen. Begreiflich, daß er zu den fürchtbarsten

Geschichten Veranlassung gibt. Die neueste und wohl auch tollste ist aber folgende: Wingen da neulich in der Gegend von Reuselwitz zwei kleine Mädchen von zehn und elf Jahren über Land, um für ihre Eltern Besorgungen zu machen. Am Witternacht kamen sie heim. Aber o Schreck! Beide hatten keinen Kopf mehr. Es erfolgte unter Kränen und Seufzern ein ganz schrecklicher Bericht. Da waren zwei Radfahrer gekommen und hatten die beiden mit dem Kopf „Euer Neug her ober die Haare“ angehalten und, da sie die Ware nicht geben wollten, hatten die fürchtbaren Kerle ihnen die Köpfe mit einem riesengroßen Schere abgeschnitten. Ausfällig schrieen dann die kleinen Mädchen das Aussehen der beiden Verbrecher und ihrer Fahrräder. Infolgedessen wurde die Gendarmerie mobil gemacht. Die nahen zunächst erst mal die beiden Opfer in ein einbringliches Verhör. Und was kam dabei zum Vorschein? Die ganze Geschichte war von A bis Z ein riesengroßer Schwindel. Nach längerem Zeugnis gaben die beiden Trandanten zu, daß sie sich selbst die Köpfe abgeschnitten hatten, weil sie einen Substanz haben wollten.

Eine Frau als Opfer ihrer Schönheit.

In Genf hat sich kürzlich ein tragischer Vorfall abgespielt. Frau Bossi, die junge Gattin eines reichen Industriellen und eine Frau von auffallender Schönheit, hat ihr Gesicht mit einer ätzenden Säure völlig entstellt. Sie hat erklärt, daß sie zu diesem verwerflichen Mittel gegriffen habe, um „endlich glücklich zu sein“. Ihr Gatte, der ständig von Eifersucht geplagt wurde, verfolgte sie auf Schritt und Tritt und quälte sie mit unbegründeten Verdächtigungen. Deswegen hatte schon vor der heldenhaften Selbsthilfe der jungen Frau ihre Mutter der Geschichte ein Ende zu machen versucht, indem sie gegen den Schwiegersohn eine Klage wegen Grausamkeit anhängig machte. Frau Bossi hatte jedoch in der Gerichtsverhandlung erklärt, daß die Beschuldigungen gegen ihren Gatten nicht zuträfen und gesagt: „Ich kann es nicht hindern, daß die Männer meine Schönheit bewundern und mit Komplimenten machen; aber in Zukunft werden sie mich meiden und ich werde glücklich sein.“ Damals vermochte sich keiner der Teilnehmer an der Gerichtsverhandlung ein richtiges Bild von den Umständen der mutigen Dame zu machen, bis sie kurz darnach ihren Versuch in die Tat umsetzte. — Jetzt ist der Chemann untröstlich. Er hat die berühmtesten Ärzte herbeigeht, die versuchen sollen, die Schönheit seiner Frau wiederherzustellen.

Goldmacher auch in Köln?

Zu der Entdeckung des Professors Niethe, aus Quecksilber Gold zu gewinnen, wird einem Kölner Blatte mitgeteilt, daß eigentlich Professor Dr. Niethe nicht als erster Entdecker angesehen werden könne, da schon im März d. J. D. Kutschler, F. Laubor und Dr. Jingle in Köln nach langen Vorarbeiten ein Verfahren zur künstlichen Goldgewinnung ausgearbeitet hätten, das übrigens bedeutend vorzüglicher sei, als das Niethes. Die Entdecker hätte lediglich der Gedanke, das Verfahren noch weiter auszuarbeiten, davon abgehalten, mit ihrer Entdeckung an die Öffentlichkeit zu treten. Da aber inzwischen das Niethesche Verfahren veröffentlicht sei, haben sie sich aus Prioritätsgründen zur Veröffentlichung ihrer Entdeckung gezwungen. Es wird mitgeteilt, daß die Kölner Entdeckung in aller nächster Zeit weitere Überraschungen bringen werde. — In Berliner wissenschaftlichen Kreisen sind die Namen der Kölner Entdecker bisher nicht bekannt. Es wird abgewartet bleiben, wie weit das neue Verfahren wissenschaftlich haltbar ist.

Aufruf!

Alle Besitzer deutscher Reichs-, Staats- oder Stadtanleihen, Obligationen, Pfand- und Rentenbriefe, Inhaber vorkriegszeitiger Reichsbanknoten und Sparlängenscheine pp. werden im eigenen Interesse ersucht, ihre genaue Adresse sowie Bezeichnung und Nennwert der in Frage kommenden Papiere bezw. Höhe der Guthaben dem unterzeichneten Verbands sofort bekanntzugeben.
Für Rückantwort ist frankierter Briefumschlag mit der eigenen genauen Adresse beizufügen.

Verband der Interessenten zur Aufwertung von Reichs-, Staats- u. Kommunalanleihen pp. E. V.
Berlin-Charlottenburg 2.
Der Schriftführer: Herr Dr. phil. Halding
Der Kassier: Herr Dr. phil. Halding
Der Schriftführer: Herr Dr. phil. Halding
Der Kassier: Herr Dr. phil. Halding

Sie wußten es noch nicht? ...
Gerade für Wollwäsche ist PERSIL so schön!
Als die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntwachen stets handwärm. Mit Persil gewaschene Wollwachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Anerkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Kleinste und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges!
J. Paul Breitschneider, Aue :: Fernruf 36!
Kropf
Blühendes und biden Hals entfernt Sagitta Eibheimer Balsam. Tausende von Anerkennungen bezeugen die überraschend gute Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unaufrichtig angewandt werden, da er nicht fettet und nicht färbt. In allen Apotheken. Preis vorläufig: 20 Pfennig.
Sagitta-2, C. n. d. S., München G. M. 2.

ber Bedarf er des Versicherungsschutzes. Je höher die Ausfälle an die Kreditorganisationen aller Art sind, um so mehr muss einer Verschlechterung und Zerschlagung der Sparorganisationen entgegenwirken werden. Spar- und Girokassenorganisationen der sächsischen Gemeinden finden ihre natürliche Ergänzung in der von den gleichen Kassen betriebenen öffentlichen Lebensversicherungskasse. Wer sich bei dieser Anstalt, die außerordentlich niedrige Beiträge erhebt, versichert, sorgt für sich und seine Familie, sorgt für die Sicherstellung ständiger Mittel für den Zeitpunkt, wo sie am nötigsten sind und stärkt zudem den Geldstock der Gemeindefinanzenverbände, der seinerseits wieder lebhaftig ihm und seiner engeren Heimat dienen soll. Auskünfte wolle man unverbindlich und kostenlos bei der Sparkasse Aue einholen.

Sofa. Die unter den Viehbeständen des Landwirts Ernst Unger, des Wirtschaftsbefizers Hermann Reichmann und des Gutbesizers Bernhard Döhler, sämtlich in Sofa wohnhaft, ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die für den Ort Sofa angeordneten Seuchemaßnahmen werden aufgehoben.

Selbstmord. Selbstmord und ein Selbstmordverdacht. Durch Ertränken im Mühlteich hat hier ein 21-jähriges Mädchen ihrem Leben ein Ende gemacht. — Auch verfuhrte ein Mann sich zu erhängen, wurde aber dabei überrascht und daran gehindert. Ueber den Grund der Tat der Lebensmüden durchschwimmen verschiedene Gerüchte den Ort. Selbstmordweise bewogen beide ein und dasselbe Haus.

Planitz. Selbstauflösung des Stadtparlamentes. Nachdem schon vor längerer Zeit die sozialdemokratischen Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums ihre Mandate niedergelegt hatten, haben in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung auch die Kommunisten und die bürgerlichen Vertreter das Gleiche getan, sodass die Stadt zur Zeit ohne Parlament ist. Gleichzeitig wurde beantragt, die Neuwahl des Kollegiums auf den 21. September festzusetzen.

Leipzig. Beerdigung des Kommunisten Hase. Von der Leichenhalle des Krankenhaus St. Jakob aus fand am Donnerstag nachmittag die Beerdigung des am Sonntag bei den Unruhen um Leben gekommenen Kommunisten Hase statt. Ein Zug von etwa 4000 Personen, unter denen sich sehr viele Jugendliche befanden, begleitete das Leichenbegängnis mit zahlreichen roten Fahnen nach dem Nordfriedhof. Die Feyer ging ohne Störung von statten. Von 2,15 bis 3 Uhr ruhte der Straßenbahnverkehr.

Johanns bei Greiz. Gasthausbrand. Heute früh brach im Jipsischen Gasthaus Feuer aus. Scheune und Stallgebäude wurden in Asche gelegt. Verbrannt sind Vieh und sämtliches Ackergerät. Saal und Wohngebäude blieben erhalten.

Hochwasser im Erzgebirge und Vogtland.

Zwidau unter Hochwasser. Zwidau, 15. August. Seit Freitag früh führt die Mulde Hochwasser. Um 9 Uhr vormittags wurde aus Aue gemeldet, daß Gefahrmarte 1 überschritten worden ist und schon eine Stunde später kam die Nachricht, daß die Gefahrmarte 4 — also 2,50 Meter über Null — erreicht worden ist. In Zwidau hat das Hochwasser gegen Mittag und in den Nachmittagsstunden einen solchen Umfang angenommen, daß es zu einer beträchtlichen Gefahr für größere Stadtteile geworden war. An beiden Seiten ist die Mulde über die Ufer getreten und hat die niedriger gelegenen Stadtteile überschwemmt. In einzelnen Straßen steht das Wasser bereits einen Meter hoch. Die Feuerwehr ist bemüht, die Fluten durch Sandbaggwerke aufzuhalten. Pontons und Boote vermitteln notdürftig den Verkehr. Auch im nördlichen Stadtteil von Zwidau sind mehrere Straßenzüge überschwemmt. Um 4 Uhr nachmittags wurde ein Wasserstand von 2,84 Meter über Null gemessen.

Chemnitz. Auch Chemnitz, Pleiße, Kappel- und Gahlenbach zeigten gestern einen so hohen Wasserstand und führten so gewaltige Wassermassen zu Tal, wie seit Jahren nicht an ihnen wahrgenommen wurde. Besonders gewaltig waren die Wassermassen, die im Chemnitzfluß herabwühlten, sie waren wesentlich höher und mächtiger als die Frühjahrs-hochwasser der letzten Jahre. In den Niederungen von Kurth und Olda trat die Chemnitz am Nachmittag über die Ufer und überschwemmte weithin die Fluren. Der Weg von Olda nach Borna war nicht mehr passierbar. Die Wiesen- und Ackerkulturen erlitten dort beträchtlichen Schaden. In den späteren Nachmittagsstunden fiel das Wasser allmählich um 20 bis 30 Zentimeter. Da aber bald wiederum Regen einsetzte, war seine Weiterentwicklung gestern Abend nicht abzusehen.

Dammbruch bei Leipzig. Leipzig, 16. August. Der heftige Regen, der von gestern Abend an etwa 12 Stunden lang über Leipzig und Umgebung niederging, führte auf der Eisenbahnstrecke Gschwitz-Engelsdorf einen Dammbruch herbei. Von einem Wägener glitten fünf mit Kohlen beladene Wagen vom Bahngleis herunter und kippten um. Es dürfte etwa 2 Wochen dauern, bis die Strecke wieder zweigleisig betrieben werden kann.

Uberschwemmungskatastrophe im Vogtland. Plauen, 15. August. Der gestern Abend nach 8 Uhr einsetzende wolkenbruchartige Regen, der die ganze Nacht hindurch anhielt, hat im Vogtland und angrenzenden Gebieten Überschwemmungen verursacht, wie man sie seit 1880 nicht mehr beobachtet hat. Überall sind die Flüsse aus den Ufern getreten, sodass weite Seeflächen entstanden sind. Die Flüsse führen Gartenräume, Baumstämme, Gesträuch usw. mit. In Plauen ist an der Elsterbrücke die Gefahrmarte 3 überschritten. Viele Gebäude, namentlich Fabriken, stehen unter Wasser, sodass sie heute nicht betreten werden konnten. Das Vieh mußte vielfach aus den Ställen geschafft werden.

Nachdem der Regen heute mittag nachgelassen hat, ist das Hochwasser zurückgegangen, sodass die Gefahr nunmehr als besitzig gelten kann. In Triebes sind 4 Häuser eingestürzt.

Auerbach i. A. 15. August. Das Hochwasser der Gölsch hat ein Menschenleben als Opfer gefordert. Der einjährige neunjährige Sohn Erich des Stickers Wenda in Mühlgrün wurde, als er ein Holzstück aus dem reißenden Wasser ziehen wollte, von der Strömung fortgerissen und durch das ganze Stadtgebiet Auerbach getrieben. Unterhalb der Hölzischen Papierfabrik konnte der Knabe endlich als Leiche aus den Fluten gezogen werden. Der im Sportpark und im Freibad von Robemisch angetriebene Hochwasserfisch ist auf eine Viertelmillion Mark geschätzt.

Greiz. 15. August. Eine Überschwemmungskatastrophe hat die Stadt Greiz und Umgebung betroffen. Die Elster stieg in wenigen Stunden um 1 Meter und überschwemmte die ganze Umgebung. Die Gefahr kam so rasch, daß durch Sturmgeleit die freiwillige und die Pflichtfeuerwehr alarmiert werden mußte. Die Bahngleise der Strecke Gera—Weißitz sind teilweise unterwühlt, sodass hier mit großer Vorsicht gefahren werden muß. Viele Betriebe stehen still. An den gefährdeten Stellen müssen die Wohnungen geräumt werden.

Neues aus aller Welt.

Wieder ein schwerer Autounfall. Wittermeldungen zufolge überschlug sich auf der Wagdeburger Landstraße in der Nähe von Löbnitz ein mit 5 Personen besetztes Automobil infolge zu starken Bremsens. Der Besitzer des Wagens, Dr. Artur Braun aus Wagdeburg und der Sanitäts Dr. Fr. Meyer waren sofort tot, zwei andere Insassen wurden schwer verletzt.

Dammbruch über Stettin. Wie die Mitter aus Stettin melden, ist dort gestern ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen niedergegangen. Viele Keller und Straßen wurden überschwemmt. Durch einen furchtbaren Sturm, der

dem Gewitter voraus ging, wurden Dächer abgedeckt, Fenster-scheiben zertrümmert und zahlreiche Bäume entwurzelt. Von der alten Johanniskirche wurde durch den Sturm die Kuppel abgedeckt. Zahlreiche Drähte der Ueberlandzentrale und der Fernsprecheinrichtungen sind zerrissen.

Dammbruch am Lago Maggiore. In der Gegend des Lago Maggiore und von Varese ist ein heftiger Dammbruch niedergegangen. Zahlreiche Häuser der Stadt Varese sind infolge der Ueberflutungen durch den Fluß Laveno unter Wasser gesetzt. Die Stadt Stresa ist gleichfalls überschwemmt. Für die von dem Wasser betroffenen Bezirke wurde Hilfe und Proviant erbeten. Die Telegraphen- und Telefonleitungen sind unterbrochen. Der Schaden ist schwer.

Kirchenanrichten.

Gemeinschaftshaus (Hodauer Straße 11). Sonntag 11: Sonntagsschule, abds. 8: Evangelisations-Vers. (N.) Dienstag 8: Blaufreudverein. Mittwoch 7 u. 8: Mädchen-Jugendbd. Donnerstag 8: Bibelstde. (N.) Freitag 8: Jungmänner-Jugendbd.

Methodistenkirche, Aue, Wismarstraße 12. Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 10½ Uhr Sonntagsschule, abends 7 Uhr Hauptgottesdienst. Mittwoch, abends 8½ Uhr Bibelstunde: Pred. Meyer.

Amtliche Bekanntmachungen.

Im hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden:
1. Am 30. Juli 1924:
a) auf Blatt 508, die Firma Stern u. Ganger, Berlinfabrik und Haargroßhandlung, Aue i. Erzgeb. in Aue betr.: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Friseur und Verleidenmacher Erhard Paul Meyer in Aue ist ausgeschieden.
b) auf Blatt 641 die Firma Erhard Meyer in Aue und als deren Inhaber der Verleidenmachermeister Erhard Paul Meyer in Aue. Angegebener Geschäftszweig: Verleidenfabrikation, Großhandel mit Daaren und Vorführer.
2. Am 1. August 1924 auf Blatt 618, die Firma H. Bruno Schröder in Aue betr.: Die Procura des Kaufmanns Alexander Georg Karl Tille in Weidau ist erloschen.
3. Am 14. August 1924 auf Blatt 631, die Firma Carl Nagga in Aue betr.: Die Procura des Kaufmanns Alfred Hirsch in Aue ist erloschen.
Amtsgericht Aue, den 15. August 1924.

Versteigerung.

Montag, den 18. August 1924 vorm. 10 Uhr soll im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Aue 1. Bagen Rudeln, Linen, eingel. Früchte, Seifenpulver, Lederfett, Blische, Streichhölzer, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Milchpulver, Kaffee-Erbsen, 1 Kuh Gfzig, 2 Kheale, 1 Sofa, 1 Posten Wein, 1 Rabentafel, 1 Posten Kernseife gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Aue, am 16. August 1924. Des Gerichtsvolkzieher.

Städtisches Kindergärtnerinnen-Seminar zu Chemnitz.

Mikhaels ds. J. wird ein neuer Lehrgang eröffnet. Nähere Auskunft erteilt Studienrat Steiger, Chemnitz, Dresdner Straße 7. Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seidmann, Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H. Aue

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 17. Aug.:

Dr. Tuchscherer.
Diensthabende Apotheke am 17. August:
Kuntzes Apotheke.

Vereinsbank Aue i. Erzgeb.

o. G. m. b. H.

Aue - Löbnitz - Lugau.

Eriedigung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Wir verzinsen Guthaben auf spesenfreien Rentenmark-Sparkonten:

bei täglicher Kündigung	15%	unter Garantie der Wertbeständigkeit auf Grund des amtlichen Dollarkurses.
bei 30 Tage Kündigung	20%	
bei 3 Monate Kündigung	30%	
bei 6 Monate Kündigung	35%	

Der Mars in Erdnähe.

Am 23. August tritt der Planet Mars so in Erdnähe, daß man besonders wichtige Beobachtungsergebnisse erwartet. Die Sternwarten haben die Marsbeobachtungen bereits aufgenommen; im Observatorium der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft auf dem Jungfrau-Berg in 3547 Meter Höhe sind zwei Riesenteleskope zu diesem Zwecke aufgestellt. Die Untersuchungen werden von dem Leiter des Genfer Observatoriums Dr. Schaer anstellt. Er hat einem Vertreter der Genfer „Suisse“ mitgeteilt, daß er trotz ungünstiger atmosphärischer Verhältnisse auf der Oberfläche des Mars eine Erscheinung habe entdecken können, die unserem Schnee entsohräche. Soweit es die Verhältnisse gestatten, werden von dieser Erscheinung Photographien aufgenommen werden.

In der Geschichte unseres Nachbarplaneten Mars ragen zwei wichtige Ereignisse hervor: im Jahre 1880 konnte Wladler die Grundlage für eine Karte von der Marsoberfläche gewinnen. und 1877 machte Schiaparelli in Mailand seine Aufsehen erregenden Entdeckungen über die Verdoppelung der Marskanäle.

Diese Verdoppelungen treten vorzugsweise in den Monaten vor oder nach der nördlichen Uberschwemmung ein. Infolge eines unerklärlichen Vorganges, der nur wenige Tage dauert, wandelt der eine oder der andere Kanal sich in zwei parallel zu einander verlaufende gleichmächtige Strecken um, die einen Kanal wie zwei Seitenbahnhöfen erscheinen. Welche Sinne folgen genau der Richtung des ursprünglichen Kanals und enden dort, wo dieser aufhört. Ihr gegenseitiges Verhalten be-

trifft Scheinbar 50—600 Kilometer, ihre Breite 30—100 Kilometer; ihre Farbe ist verschieden, zwischen schwarz und hellrot, ihr Zwischenraum ist meist gelblich, häufig auch weiß.

Selbst war die Gelegenheit zur gründlichen Beobachtung von Einzelheiten der Meere und Kontinente des Mars niemals so günstig, wie in diesem Jahre. Schon im Monat Juli erscheint der Mars, kenntlich an seinem rötlichen Glanz, abends gegen 10 Uhr am südlichen Himmel; er bewegt sich aus dem Bereich des Skorpion in das Bild des Wassermanns. Dabei vermindert sich sein Abstand von der Erde auffallend rasch von 0,72 Sonnenweiten auf 0,41, das sind rund 60 Millionen Kilometer. Sein scheinbarer Durchmesser, der bei den letzten Oppositionen 1918 und 1919 nur 14 Bogensekunden erreichte, wächst im Juli auf 22,9 Bogensekunden, und dieser Wert steigert sich bis zum 23. August noch bis auf 25,1 Bogensekunden. Der Mars befindet sich dann in Opposition zur Sonne und in denkwürdig kleinstem Abstand von der Erde. Daher hofft man, in diesem Jahre Gelegenheit zu bekommen, die Kanäle des Mars durch leistungsstarke Instrumente und durch photographische Aufnahmen soweit wie möglich zu lösen.

Sonja und die Marinerbater Aue. Das „Wiener Tagblatt“ berichtet folgendes wahre Geschichtchen aus Marinerbater: Es war Sonntag nachmittag in Marinerbater, wo neben den Rumpfen auch Vindelmische auf den Beinen sind, und so fanden zwei Damen, die anscheinend Marinerbaterinnen waren, vor dem Musikpavillon auf der Kolonade. Das Orchester spielte gerade die Wälsche-Symphonie, bekanntlich ein geistreicher russischer Scherz Papa Haydn, bei der ein

Musiker nach dem andern zu spielen aufhört, sein Instrument niederlegt und abgeht. Die Symphonie wird dann mit Instrumenten zu Ende gespielt. Die beiden Damen sahen mit wachsendem Interesse diesen Schauspiel zu, und als gerade der letzte Musiker in oben geschilderter Weise sich herausgeschlichen hatte, sagte die eine Dame zur anderen: „Ja, ja — unser Marinerbater Wasser!“

Tischredner zu verlieren. In Chicago hat eine Gesellschaft einen neuen Betriebszweig aufgenommen: sie verleiht nämlich Tischredner für alle Gelegenheiten. Das Unternehmen versichert, daß seine „Tischredner“ durchweg Herren der besten Kreise sind und übernimmt jede Garantie für sie. Wird verlangt, daß die gemieteten Personen sich für Jugendfreunde des Publikums ausgeben, so sind entsprechend höhere Gebühren zu zahlen. Im Prospekt wird hervorgehoben, daß A. B. für manche jungen Damen, die heiraten, ohne der Gesellschaft, in die sie einzutreten wünschen, bekannt zu sein, von großem Werte sei, wenn ein älterer Herr als Onkel in Amt und Würden der Hochzeit beizuwohnen und die Hochzeitsrede halten. Die Miete eines solchen Onkels kostet natürlich auch besonders.

Ein Hinterwälder. Ein Mann, der noch nie einen Eisenbahnzug, ein Auto oder eine Straßenbahn gesehen hat und noch nie in einem Kino gewesen ist, ist in Fleetwood angelangt. Es ist der Briefträger von St. Alida, einer kleinen Insel im Westen der Hebriden. Zum ersten Male in seinem Leben hat er Urlaub genommen und seine Heimatinsel verlassen. Beim Anblick der ersten Straßenbahn wollte er voller Schreck flüchten, aber ein Auto, das ihn entgegenkam, erschreckte ihn so, daß er an allen Wäldern stierte. Der gute Mann durchlachte nachher Schrecken, Erstaunen, Freude und Furcht. Die erste Kino-Vorstellung, die er bewohnte, war für ihn recht aufregend, denn nur langsam begriff er, daß die Personen, die sich von der Seitenwand auf ihn richteten, nicht ihn galten.

Carola - Theater - Lichtspiele

Nur noch bis Sonntag!
Nur für Erwachsene! Nur für Erwachsene!
Aus den Geheimnissen der Fürstenthöfe

Kronprinz Rudolf. Die Tragödie von Mayerling

6 spannende Akte nach den Aufzeichnungen von Leibkammerdienern. Franz Loschek.
... In einem weitentlegenen, einsamen wie verwunschenen Jagdschlosschen lebt ein weißhaariger Ozean Franz Loschek, der ehemalige Leibkammerdiener des österreichischen Kronprinzen. Das Volk sieht den Alten, denn er hütet das Geheimnis der Tragödie von Mayerling, das nur er kennt, und dessen erschütternde Phasen er gewissenhaft aufgezeichnet hat.

Außerdem: **Der Prozeß Hauers.** Kriminalfall in 4 Akten.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 1/4 4 Uhr.

Händler! Hausierer! (Marktverkäufer!)

Bestellen Sie sofort Muster von Malteser **RISSENSCHLAGER!**
Jeder kann sich einen köstlichen Genuss verschaffen.

Nebenerwerb

schaffen. Unbegrenzter Absatz spielend leicht absetzen
Jeder kann sofort
1 Muster inkl. Porto Mk. - 50
2 Muster inkl. Porto Mk. 1.20

GEO NOTHELFER,
Ansbach 1
Aht. N. Nr. 238.

Ihre heute vollzogene
Vermählung
gehen hierdurch bekannt

Verwaltungsassistent **Paul Leibiger**
Frieda Leibiger geb. Weissflog.

Aus l. Erzgeb., den 16. August 1924.
Eisenbahnstraße 12.

Apollo-Lichtspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.

Nur noch bis Sonntag, den 17. August erscheint
der beste Film für alle Welt, ein dramatisches
Werk aus der amerikanischen Fox-Film-Serie:

„MUTTER“

verfilmt nach dem englischen Gedicht „Over the Hill“,
„Das Lied der Mutterliebe“.

Ein wirkliches Schauspiel in 8 Akten.
Eine glänzende plastische Bildeingabe des Sprichwortes von der Mutter, die sechs Kinder ernähren kann, aber sechs Kinder nicht eine Mutter.

Es ist die einfache Geschichte von der Aufopferung einer Mutter für ihre Kinder, deren unerschöpfliche Liebe über alle Hindernisse und Widerwärtigkeiten des Lebens hinweghilft. Eine Schilderung aus den Tiefen des menschlichen Daseins, die jedes Herz rühren muß.

Mutter,
etwas Großes, Reines und Heiliges,
ein Ruf, dem jeder folgen muß.

Ein weiteres Lustspiel geht dem nächsten Stück voraus:
Die Löwenbraut (Bilder aus Spanien)
von William Fox. — 2 Akte. Herrliche Naturaufnahmen

Wochentags Anfang 6 und 9 Uhr. — Sonntag von 1/2 2—7 Uhr Kinder-, Familien- u. Jugendvorstellung.
Jugendliche haben bis 8 Uhr Zutritt.
Sauptvorstellung ab 5 Uhr Sonntags.

Gasthof Auerhammer.

Sonntag, den 17. August
extrafeine Ballmusik.

Freundlichst ladet ein **Guido Hecker.**

Schattiger staubfreier Garten.

Kunstgewerbehaus

K. Valentin Wettinerstr. 18

Kunstgewerbliche Erzeugnisse in Messing und Edelholz. Orient-, Rauch-, Teetische. Beleuchtung, Edelholz-Dosen, -Kisten und -Schalen für Zigaretten, Zigarren, Schmuck und Konfitüren, Holzschnitzereien usw.

Rasierklingen gratis!

senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mitteilt, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen.
Adresse auf Postkarte genügt.
Frey's Spezialhaus, Berlin SW. 48, Abteilg. 33.

Johannes Süß
Rue L. C., Markt
Große Auswahl in
Kinderwagen,
Klappwagen,
Leiterwagen usw.
Kochwaren aller Art.
Billige Preise.

Das Ziel im Einkochverfahren ist erreicht!!



Weltmeister ist der Saxapparat!

Das Einsaxen findet täglich größere Verbreitung, begeisterte Anerkennungsschreiben geben davon Zeugnis. Katalog und Gutachten-Mappe gratis.

Bley & Co., Schwarzenberg.

Schirme

werden täglich repariert u. überzogen.
Bezüge von 3.— Mk. an.

Herm. Jacobi, Aue,
Schneeberger Straße.

Ausverkauf!

Anguststoffe
Faltstoffe
Gummimäntel

J. Bretschneider,
Rein Baden
Auerhammerstraße 30a.

Obstverkauf.

Der Bezirksobstbauverein Großenhain beabsichtigt, im hiesigen Bezirke Obstverkaufsstellen einzurichten. Um beurteilen zu können, wieviele solcher Verkaufsstellen nötig sind, werden Obstliebhaber ersucht, Bestellungen auf Obst unter Angabe der Menge und der gewünschten Sorten bis spätestens 25. August an den Bezirksobstbauverein Schwarzenberg (Amtshauptmannschaft) einzureichen.
Der Vorstand des Bezirksobstbauvereins Schwarzenberg.

Morgen Sonntag, den 17. August
Feine Ballmusik

**Stadtpark
Bürgergarten
Schützenhaus**

August der Starke Zigaretten

liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen
Tabakfabrikate Gotth. Meichner, Schönheide i. E.
Fernruf 174.

10.— Mt. Tagesverdienst

bei nur 20.— Mt. Verlebstapital.
Auskunft und Muster eine Rentenmappe.
G. Bergelt, Altenberg (Erzg.)

Metallbetten,

Stahlmattagen, Kinderbetten
div. an Private, Antal. 74 U frei.
Eisenmöbelfabrik Euph (Ehr.)

Hauben, Seiden, Knoten, Netze

von echtem Haar, in allen Farben und Größen empfiehlt
Stern & Gauger
Köpte- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Oberhemden

zu kaufen gesucht.
Emit. gegen Kasse. Bemerkte Angebote an
Joh. Schink, Zwickau, Sa.
Neußerer Schneeberger Straße 13. Telefon 198.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
Freikonzert im Garten.

Lichtbäder

Wasserkurbäder :: Bierzellenbäder :: Handmassagen,
Vibrationsmassagen :: elektrische Bestrahlung
werden verabreicht

Fr. Kunib, Eisenbahnstraße 18.
— Geöffnet zu jeder Tageszeit. —
Bei den Krankenkassen zugelassen!

Ballonzimmer,

möbliert, in gutem Hause, mit 2 Betten sofort zu vermieten.
Dasselbst zu verkaufen:
Badewanne, emailliert, fast neu
Handwagen u. Vespa-Motorwagen.
Su erst. im Auer Tageblatt.

Junge Beamtin sucht
heizbares Zimmer
mit oder ohne Möbel zu mieten.
Offerten unter H. T. 3814 an das Auer Tageblatt erbeten.

HAPAG HARRIMAN



**HAMBURG-AMERIKA LINE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)**

Nach
**NORD-AMERIKA
SUD-AMERIKA
CANADA**

**CUBA — MEXICO — WESTINDIEN
AFRIKA, OSTASIEN USW.**

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.
Unterbringung in Kammern in allen Klassen.
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Aushänge und Drucksachen durch
**HAMBURG-AMERIKA LINE
HAMBURG, Alsterdamm 25**
und deren Vertreter in:
AUE: Albin Roßner,
Wettinerstraße 33. Fernsprecher 128.

Schützenhaus Löbnitz.

Am Sonntag, den 17. August
extrafeine Ballmusik.
Um freundlichen Besuch bitten ergebendst **Joh. Schubert.**

Zentralheizungen

aller Systeme
**Großraumheizungen
Abwärmeverwertungsanlagen**
Gebr. Weber, Grimmitzschau, Sa.

Park-Hotel Forelle

Luftkurort Blauenthal.
Morgen Sonntag von nachm. 3 Uhr an:
Frei-Konzert, darnach BALL
Ergebendst ladet ein **Fritz Enders.**

Ein in jeder Beziehung durchaus zuverlässiger und ordnungsliebender, verheirateter

Chauffeur i. Personwagen

welcher mindestens zwei Jahre gefahren hat, zum sofortigen Antritt gesucht. — Derselbe muß auch andere Arbeiten mit übernehmen.
Schriftliche Meldungen mit Angabe der Wohnung, Familienverhältnisse und bisherige Tätigkeit unter **A. T. 3517** an die Expedition dieser Zeitung.

**Größeres
Schulmädchen
gesucht.**
Su erst. im Auer Tageblatt.

**Solides
Hausmädchen**
in allen häuslichen Arbeiten bewandert, bei gutem Lohn u. Kost per 1. 9. gesucht.
Su erst. im Auer Tageblatt.

Erz. Hof Radiumbad O.-Schlema

morgen **Tanz!**

In den vorderen Räumlichkeiten
musikalische Unterhaltung.

Patentanwalt Wilco Sach,
Leipzig, Brühl 2.

In Kommission

gibt **Schürzen, Damenwäsche usw.**
Selbstersteller billig an einige eheliche und gewissenhafte Händler oder Händlerinnen mit Wandergewerbeschein ab. Personen die sich eignen, können eingerichtet werden. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blatt.

Ein Fahrrad **Radentafel**
ist preiswert zu verkaufen. gelb gefärbt, 4,40 m lang, 50 cm breit, zu verkaufen.
Jeppelstraße 12, pt. Su erst. im Auer Tageblatt.